

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}bad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatl. M. 70.—, vierteljährl. M. 2 10.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr 222.— einschl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 2,50 M. : Girokonto Nr. 50 bei der
Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Waldb.
Bankkonto: Direction d. Discountges., Zweigst. Waldb.
Postcheckkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettizelle oder deren
Raum M. 4.—, auswärts M. 5.— : : Reklame-
zelle M. 12.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Inserate u. bei Anstufertellung werden
jeweils 2 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkurs-
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gaa in Waldbad.

Nummer 205

Februar 179

Waldbad, Samstag den 2. September 1922

Februar 179

57. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reparationskommission beschloß einstimmig, daß Deutschland die Reparationsraten in Schatzwechseln mit sechsmonatiger Fälligkeit bezahlen soll, nachdem vorher gegen die englische Stimme ein Zahlungsausschub abgelehnt wurde.

Die Regierung wird verschärfte Maßnahmen zur Unterbindung der Einfuhr aller irgend entbehrlichen Waren treffen. Zunächst ist mit sofortiger Wirkung die Einfuhrfreiheit von Kohlabal aufgehoben worden.

Die französische Presse äußert ihre Befriedigung über die Ablehnung des deutschen Stundungsgeheißs, dagegen wird aus dem gleichen Grund nach der „Post-Zeitung“ der Engländer Bradbury im Auftrag seiner Regierung die Reparationskommission verlassen.

Der Völkerverbund ist am Donnerstag in Genf wieder zusammengetreten und soll sich zunächst der österreichischen Angelegenheit annehmen.

Zwischen Südbavien und der Tschecho-Slowakei ist ein förmlicher Bündnisvertrag unterzeichnet worden.

Wochenrundschau

Präsident Dr. Seipel, Oesterreichs Bundeskanzler, hat seinen Witzgang beendet. Er war in Prag, in Berlin und in Verona. Der Tscheche ver sprach ihm eine Anleihe, der Italiener ebenfalls. Beide verwiesen ihn an den Völkerverbund. Als ob der heißen könnte! In Berlin erklärte man zum voraus, daß die Entente jede Annäherung Deutschlands an Oesterreich strengstens untersage. Eine Wirtschaftsvereinbarung mit Italien soll ernstlich erwogen werden. Kurz: viel scheint bei diesen ebenso verzweifelten als demütigenden Versuchen nicht herausgekommen zu sein. Die Entente selbst zeigte wieder einmal die kalte Schulter. Sie hat im Vertrag von St. Germain, diesem sauberen Gegenstück des Versailler Raubvertrags, Oesterreich von den mit ihm wirtschaftlich angewachsenen Staatsgebilden losgetrennt. Damit hatte sie, so sollte man meinen, die Verpflichtung für die Existenz des neuen Lebenswesens übernommen. Sie hat aber bis heute alles getan, nur nicht, was zum Wiederaufbau Oesterreichs nötig war. Versprochen und versprochen, aber nichts gehalten. Die österreichische Frage wurde als letzter Punkt auf die Tagesordnung der Londoner Konferenz gesetzt. Stehend, mit dem Neberzieher am Arm, wurde sie in ein paar Minuten erledigt, mit dem Ergebnis: „Es wird nichts gereicht“ und nach dem bekannten Rezept: „Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein.“

Neulich heißt es auch bei Deutschland. Nur daß hier das Moment eines unergründlichen Hasses hinzukommt. Die „Pein“ ist bei uns allerdings aufs höchste gestiegen. Wir sind bloß einige Schritte hinter den unglücklichen Stammesgenossen an der Donau zurück. Lloyd George hat auf der Londoner Konferenz gesagt: „Wenn ein Kranker sagt, er sei krank, so brauche ich es ihm noch nicht zu glauben. Wenn aber das Thermometer bei ihm 104 Grad Fahrenheit zeigt, so brauche ich keinen weiteren Beweis. Das Thermometer für den wirtschaftlichen Krankheitszustand Deutschlands ist die Baluta.“ Aber das läßt Poincaré kühl. Er hat seinen Eigensinn auf der Londoner Konferenz durchgesetzt. Er hat dafür gesorgt, daß die beiden Delegierten der Reparationskommission, Bradbury und Mauclere in Berlin nichts ausrichteten, und jetzt macht er es genau so bei den Verhandlungen der Kommission in Paris. Es ist das reinste „Pfänderspiel“. Wird etwas aus dem Moratorium? Wird nichts daraus? England ist dafür, Frankreich dagegen. Seht Frankreich seinen Willen durch, dann scheidet England, nach dem Vorgang Amerikas, aus der Kommission. Wird Englands Antrag angenommen, dann tritt Frankreich zurück und — der Versailler Vertrag muß revidiert werden. Das sieht nun allmählich die ganze Welt ein, Paris natürlich ausgenommen. Der Amerikaner Frank Vanderlip meinte vor einigen Wochen in München, ohne gründliche Revision des Versailler Vertrags könne von einem Wiederaufbau Europas gar keine Rede sein. Die italienische „Stampa“ schrieb letzten Dienstag, der Zusammenbruch Deutschlands sei eine derartig ungeheure Gefahr für Europa, daß ihr mit vereinten Kräften sofort entgegengetreten werden müsse. Frankreich gebietet sich wie ein Arzt, der mit dem in Lebensgefahr schwebenden Patienten sich über Honorarfragen zankt. Man müsse unter allen Umständen Deutschland ein Moratorium bis Ende 1922

bewilligen, die deutsche Schuld ermäßigen, den deutschen Auslandskredit wiederherstellen, und ihm eine internationale Anleihe gewähren. Ob Poincaré sich überzeugen läßt? Der Haß macht den Menschen unbeherrschbar oder gar verrückt, wie den berühmten Lord Northcliffe, der am 14. August im Wahnsinn gestorben ist. Nun ist ja wieder durch ein Kompromiß in erster Stunde (natürlich auf Kosten Deutschlands!) wohl durch Deponierung eines Teiles des Reichsbankgoldes der Riß überkleistert worden. Aber früher oder später muß es doch einmal zur endgültigen Auseinandersetzung kommen, das zeigen die letzten Reparationsverhandlungen aufs deutlichste.

Während wir so von außen durch unsern Tod- und Erbfeind tagtäglich bedroht werden, gab im Innern eine alte Hydra wieder ein Lebenszeichen von sich, ein Uebel, das uns schon viele Jahrhunderte geplagt hat, das in der Schlacht von Sedan, deren Gedenktag sich heute zum 51. Mal jährt, durch Bismarck und Moltke den Todesstoß erhielt — der Partikularismus. Einheitsstaat oder Bundesstaat? Soll das Reich alles, aber auch alles restlos verschlingen und den Einzelstaaten gar nichts mehr an Selbständigkeit, nicht einmal die Polizei- und Justizhoheit übrig lassen? Die Bayern stehen sich das nicht bieten. Dem echten Münchener steht der Glaubenssatz fest: „Was kann aus Berlin Gutes kommen?“ Schon sprach man von einem Bruch zwischen Reich und Bayern. Es kam glücklicherweise nicht so weit. Graf Berchthold reiste nach Berlin. Man einigte sich auf eine mittlere Formel. Aber damit waren die Bayern wieder nicht zufrieden. Das Kompromiß wurde noch in einigen Punkten im Sinne einzelstaatlicher Selbständigkeit vertieft. Jetzt gab's Ruhe. Aber auch dann noch nicht in allen Kreisen. Daß überhaupt die Bayern eine eigene von Berlin völlig abweichende Gesinnung haben, zeigte die Hindenburgfeier und auch der Katholikentag. Kardinal Dr. v. Faulhaber, das geistliche Haupt des Katholikentags, nahm in diesen Dingen kein Blatt vor den Mund.

Das letztere erhoffen wir von der Reichsregierung in einem anderen Punkte. Wir meinen die von der Postkonferenz unnötigerweise wieder aufgerollte Frage der Bestrafung der Kriegsschuldigen. Poincaré und Genossen behaupten „einmütig“, das Leipziger Gericht habe in der Aburteilung der seitherigen 10 Fälle (es stehen noch 25 Anzeigen aus) „versagt“. Der englische Delegierte, Balfour, einer der obersten englischen Richter, hatte am 27. Aug. 1921 genau das Gegenteil behauptet und dem obersten deutschen Gerichtshof ein glänzendes Vertrauenszeugnis ausgestellt. Wer hat nun recht? Hoffentlich bleibt die deutsche Regierung auch diesmal wieder fest und bei der Erklärung, die der Reichskanzler am 26. Jan. d. J. im Reichstag feierlich abgegeben hatte: „Keine deutsche Regierung wird sich halten können, die den Versuch macht, die Auslieferung zwangsweise durchzuführen.“

Kein Moratorium, aber Zahlungs- erleichterung

Annahme des belgischen Vorschlags

Endlich ist in dem Hin- und Herverhandeln in Paris eine vorläufige Einigung zustande gekommen. Nachdem das von Deutschland beantragte Moratorium abgelehnt wurde, ist der belgische Vorschlag einstimmig angenommen worden. Derselbe umfaßt bekanntlich die Forderung, die deutsche Regierung solle an dem jeweiligen Verfalltag Schatzwechsel mit 6monatiger Laufzeit übergeben. Als Garantie für diese Schatzwechsel wird allerdings verlangt, daß eine Hinterlegung eines Golddepots in Höhe von 270 Millionen Goldmark in einer Bank des neutralen Auslandes erfolgt. Fürs erste ist dadurch eine Zahlungserleichterung erfolgt, da die deutsche Regierung in den nächsten Monaten nicht gezwungen ist, Devisen aufzukaufen, allerdings werden wir nach Ablauf von 6 Monaten diese Schatzwechsel niemals zur Einlösung bringen können, wenn bis dahin nicht eine grundlegende Revision der ganzen Reparationsfrage erfolgt. Der Verband hat ja unsere Zahlungsunfähigkeit anerkannt und wird wohl selbst am besten wissen, daß wir vorerst nicht in der Lage sein werden, unseren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Er hat sich noch einmal um die endgültige Auseinandersetzung zwischen englischen und französischen Ansichten über die Reparationsangelegenheit herumwinden können; aber spätestens nach Ablauf von 6 Monaten wird

er wieder vor dieselbe Frage gestellt sein und bis dahin bleibt die Unsicherheit in unserer ganzen Währung und damit in unserem ganzen politischen und wirtschaftlichen Leben noch wie vor bestehen. Es ist wohl ein augenblickliches Aufatmen, was die Entscheidung in Paris uns heute gestattet, eine grundlegende Veränderung, die von allen sowohl von deutscher als auch besonders englisch-italienischer Seite verlangt wird, hat sie nicht gebracht.

Es kommt nun zunächst darauf an, welche Garantieforderungen die belgische Regierung stellen wird.

Der Entschluß der Reparationskommission

Paris, 1. Sept. Die Reparationskommission beschließt über das neue Moratoriumsgesuch vom 12. Juli 1922, berücksichtigt dabei, daß Deutschland jeden Kredit nach innen und außen verloren hat und daß die Mark auf 3000stel ihres Wertes gefallen ist und entscheidet: 1. Die Reparationskommission verschiebt den Beschluß über das Gesuch, wie es von Deutschland gestellt worden ist, bis sie den Plan einer radikalsten Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertig gestellt hat, der folgendes vorsieht: a) Gleichgewicht des Budgets; b) für den Fall, daß die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, die etwaige Herabsetzung der auswärtigen Schuldenlasten Deutschlands in dem Maße, wie eine solche Herabsetzung als für die Wiederherstellung seines Kredits notwendig erachtet werden würde; c) Währungsfragen; d) Aufnahme äußerer und innerer Anleihen unter Berücksichtigung der Konsolidierung der finanziellen Lage. 2. Um für die Vorbereitung und Durchführung der in dem vorerwähnten § 1 angekündigten Maßnahmen die notwendige Zeit zu schaffen, wird die Reparationskommission als Begleitung der Barzahlungen, die am 15. August und 15. September 1922 fällig sind, und falls nicht in der Zwischenzeit andere Vereinbarungen getroffen worden sind, als Begleitung der darauf folgenden Barzahlungen, die zwischen dem 15. Oktober und 15. Dezember 1922 fällig werden, deutsche Schatzbonds mit sechsmonatiger Laufzeit, zahlbar in Gold, annehmen, Bonds, die mit Garantien ausgestattet sind, über welche die deutsche Regierung und die belgische Regierung, für die die Barzahlungen bestimmt sind, sich einigen werden und, falls keine derartige Vereinbarung zustande kommt, garantiert werden durch Deponierung von Gold bei einer auswärtigen Bank, zu deren Wahl Belgien seine Zustimmung gibt.

Poincarés Einverständnis vorher eingeholt

Paris 1. Sept. Wie die Agence Havas mitteilt, hat Dubois gestern mit Poincaré von 5 Uhr an eine dreiviertelstündige Unterredung gehabt und hat sich dann ins Hotel Astoria begeben, um den Vorschlag in der offiziellen Sitzung der Reparationskommission zu übernehmen.

Ablehnung der deutschen Vorschläge

Berlin, 1. Sept. Die Reparationskommission überfandte der Kriegslastenkommission gestern abend mit folgender Note die von ihr in der Reparationsfrage getroffene Entscheidung: Da die Reparationskommission die von der deutschen Regierung beantragte Stundung nicht bewilligen zu sollen geglaubt hat, hat sie es nicht für angezeigt erachtet, sich im Augenblick über die von der deutschen Regierung in Betracht gezogenen Vorschläge zu äußern, welche die genaue Ausführung der von der Reparationskommission vorgeschriebenen Kohlen- und Holzlieferungen sichern sollen. Die Reparationskommission behält sich aber das Recht vor, die Intraffierung ähnlicher Abmachungen wie die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen zu fordern, wenn in Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht in zufriedenstellender Weise ausgeführt worden sind.

Berliner Pressestimmen

Berlin, 1. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht den Kernpunkt darin, daß die Entente einen erheblichen Teil unseres Reichsbankgoldes, der letzten Reserve des deutschen Volkes, in ihren Besitz bringen wolle. England habe Bedingungen zugestimmt, die von seinen eigenen Sachverständigen zweifellos als wirtschaftlicher Wahnsinn bezeichnet würden. Es bleibe nur, doch unser Moratoriumsgesuch abgelehnt worden sei und daß wir zahlen sollten, allerdings nicht in Devisen, sondern in Goldbarren.

Nach Ansicht der „Germania“ bedeutet die Entscheidung ohne Zweifel eine Zahlungserleichterung, wenn auch nicht die erhoffte. Im übrigen komme es auf die Garantien an, die Belgien fordert.

Die „Freiheit“ ist der Ansicht, daß, wenn die Entente nach Ablauf der Laufzeit auf Einlösung der Schatzwechsel bestünde, ein weiterer Zusammenbruch unserer Baluta unabwendbar ist. Allgemein beginne man auch in Frankreich ein-

zusehen, daß die Politik der Gewalt der sich unerbittlich durchsetzenden ökonomischen Tendenz nicht Herr werde.

Der Beschluß der Reparationskommission bedeutet, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, insofern einen Erfolg, als der deutschen Regierung ermöglicht werde, den Ankauf von Devisen während dieses Jahres zu vermeiden. Allerdings würden im nächsten Jahr, wenn bis dahin nicht das ganze Reparationsproblem geregelt sei, umso größere Summen von Devisen gebraucht werden.

Frankreich zeigt sich befriedigt

Paris, 1. Sept. Havas veröffentlicht folgenden Kommentar zu den gestrigen Beschlüssen der Reparationskommission: Die Entscheidung der Kommission wird in französischen politischen Kreisen im allgemeinen günstig beurteilt. Die Auffassung geht dahin, daß sie, wenn nicht in ihrer Gesamtheit, so doch in den wesentlichsten Punkten der vom Ministerpräsidenten Poincaré ständig vertretenen These entspricht. Durch die Ablehnung des Antrags des britischen Delegierten und den darauf gefaßten Beschluß, die Entscheidung über das von Deutschland ausgesprochene Moratoriumseruchen aufzuschieben, hat die Kommission in zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen entsprechend den ständigen Erklärungen Poincarés anerkannt, daß es unmöglich ist, den Belangen der deutschen Regierung zuzustimmen. Deutschland wird verpflichtet sein, die vorgesehenen Zahlungen binnen einer sehr kurzen Frist zu leisten. Wenn es sich dieser Pflicht entziehen sollte, wird die Kommission genötigt sein, eine abschließende Nichterfüllung zu konstatieren, die den Alliierten das Recht geben würde, isoliert oder in ihrer Gesamtheit zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten. Somit scheinen bei einer ersten Prüfung die Rechte Frankreichs und seine vollständige Aktionsfreiheit in Zukunft völlig gewahrt zu sein.

Günstige Aufnahme in der englischen Presse

London, 1. Sept. Das in der Reparationskommission erzielte Kompromiß wird von der Presse als ein Moratorium unter anderem Namen bezeichnet. Die Tatsache, daß die Entscheidung einstimmig erfolgte, wird mit besonderer Genugtuung hervorgehoben.

Kabinettsitzung in Berlin

Berlin, 1. Sept. Das Reichskabinett hielt heute vormittag eine kurze Sitzung ab. Der Reichskanzler berichtete über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen. Nach einem kurzen Meinungsaustausch vertagte sich das Kabinett auf 5 Uhr, bis zu welcher Zeit Staatssekretär Schröder zurück erwartet wird. Wichtige Entscheidungen werden aber kaum getroffen werden, da die Pariser Entscheidung keinen Anlaß dazu bietet. In parlamentarischen Kreisen ist man der Meinung, daß es sich bei den jetzigen Besprechungen nur um eine vorläufige Auslegung der Pariser Beschlüsse handeln könne, da man erst die näheren Umstände kennen müsse. Die Entschleunigung der Reparationskommission stelle in ihren ersten Punkten ausdrücklich fest, daß eine Herabsetzung der deutschen Schuldlast notwendig sei. Hierin sei gewissermaßen die Ankündigung einer neuen Konferenz zu erblicken, so daß sich in dieser Hinsicht die Lage günstiger gestaltet habe. Die Hauptschwierigkeit sei allerdings die Sicherung der Schatzkammer, die einer besonderen Verständigung mit Belgien vorbehalten bleiben. Die Bedingung, eine Goldreserve nach einer ausländischen Bank zu bringen, sei jedoch unannehmbar.

Neue Nachrichten

Der Reichskanzler über das bayerische Sondergesetz

Berlin, 1. Sept. Reichskanzler Dr. Birtz hat am 30. August den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Der Wunsch nach Errichtung eines bayerischen Senats hat sich schon bei den früheren Verhandlungen als für die Reichsregierung unannehmbar herausgestellt, jedoch wiederholte ich gern die Forderung, daß die Ernennung der Mitglieder des für Süddeutschland bestimmten Senats nach Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen erfolgt und daß ihm 3 bayerische Laienrichter und eine entsprechende Zahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören werden. Die Möglichkeit, daß die

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

45) (Nachdruck verboten.)
„Hör tu dir's noch,“ murmelt Hans, „zum Nichts ist ich dir's noch geben, die Heiligdreifaltigkeit... ohne Segen lassen — fell könnt ich nit verwunden.“ Beherricht von dem ihm plötzlich aufgestiegenen Gedanken holt er die Pechpflanze vom Dachboden, legt Holzstohlen darauf und als die Glut bereit ist, schüttet er Weihrauch darüber. Um und um sprengt er alles mit Weihwasser an. Gewissenhaft, wie er's bislang von dem Vater gesehen, macht er die Kreidezeichen auf Betten und Türen und ruft Gottes Segen herab auf Haus und Hof und Vieh.
Dann geht er mit Weihwasser, Glutpfanne und Kreide nach den Ställen. Es ist etwas Verwirrtes, Nacht- und-sonderliches in seinem Tun. Groß und erstaunt äugen die Kühe mit ihren feuchten, samtartigen Augen nach ihm herüber. Der Stier im Dörsenstall scharrt ungeduldig die Streu auf und jertt an der Kette. Hans lächelt ihm mit-leidig zu. „Mein lieber Joch... wenn du's halt wissen und verstehen könntest...“ murmelt er bebend.
Auch in den Pferdestall geht er, wiewohl der leer steht, seit die Braunen verkauft sind. Dort fällt ihm ein Stück Glut von der Pfanne. Das feuchte Stroh beginnt zu glimmen. Verloren starrt Hans darauf nieder. Das Stroh glimmt weiter, er rührt sich nicht. Etwas Spannendes ist in seine Bäume getreten. Ganz leise glimmt auch in seinem Kopf ein neuer Gedanke auf... Das Stück Glut, wenn's der Herrgott selber mit Absicht hätte von der Pfanne ins Stroh fallen lassen? Vielleicht hat ihn der selige Vater darum gebeten... „Laß eine fremden Leut' hinein ins Haus!...“ Wenn's niederbrennet, könnt man kein Stall daraus machen... närrisch war's, ein Haus zu segnen, aus dem andere einen Stall machen wollen...
Und plötzlich wirft er mit einer wilden Geste die

Sitzungen des Senats in einer süddeutschen Stadt stattfinden, ist gegeben. Ganze Gebiete, insbesondere grundsätzlich alle Vergehen, von der Erledigung durch den Staatsgerichtshof auszuschließen, würde dem Sinne des Gesetzes zuwiderlaufen. Die gewünschte Berücksichtigung der bayerischen Gesichtspunkte bei der Frage der Aburteilung durch den Staatsgerichtshof oder der Ueberweisung an die Länder kann schon durch Maßnahmen der bayerischen Regierung gewährleistet werden.

Der preussische Gesandte in München verfehlt

München, 1. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ lassen sich von ihrem Berliner Vertreter mitteilen, daß die Pressenmeldung, wonach der Gesandte der Reichsregierung in München, Jech, einen längeren Urlaub angetreten habe, von dem er nicht auf seinen Posten zurückkehren werde, an zuständiger Stelle bekräftigt wird. Jech wird voraussichtlich einen neuen Posten, wahrscheinlich im Auslande, erhalten.

Braburny kehrt nach London zurück

Berlin, 1. Sept. Nach einem Pariser Telegramm der „Boschischen Zeitung“ hat Braburny zu Beginn des zweiten Teiles der Sitzung der Reparationskommission gesagt, daß er den Auftrag habe, die Kommission zu verlassen und daß er die Verantwortung hierfür Frankreich überlassen müsse. Denn er glaube, daß es durch seine Haltung das einzige Organ werde, das noch Aussicht habe, die Probleme und Schwierigkeiten des Versailler Vertrages zu lösen.

Oesterreich vor dem Völkerbund

Genf, 1. Sept. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in seiner gestrigen ersten Sitzung neben einigen anderen Angelegenheiten mit der österreichischen Frage. Von österreichischer Seite waren Graf Rensdorff sowie der Außenminister Grünberger anwesend. Der Präsident der jetzigen Session, der Londoner Botschafter Brasiliens, Da Game, wies auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der österreichischen Frage hin und erklärte, daß es seinerzeit nicht der Völkerbund gewesen sei, der eine Lösung dieser Frage verhindert habe. Heute sei die Situation in Oesterreich noch bedeutend ernster geworden als damals und er schlage deshalb vor, daß das Finanzkomitee des Völkerbundes sofort in eine erneute Prüfung der wirtschaftlichen Lage Oesterreichs eintrete. Am kommenden Mittwoch sollen dann die Darlegungen der österreichischen Delegierten entgegengenommen werden. Der Rat genehmigte diesen Vorschlag.

Dr. Seipels Bericht über seine Warnungsreise

Wien, 1. Sept. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Äußerer berichtete Bundeskanzler Dr. Seipel über seine Reise nach Prag, Berlin und Verona. Oesterreich sei von allen empfohlen worden, mit Zuerst (1) das Verfahren vor dem Völkerbund abzuwarten. Oesterreich dürfe hoffen, daß es bei der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes eine andere Behandlung als bei den früheren finden werde. Nach längerer Debatte wurde folgender christlich-sozialer Antrag angenommen: Der Ausschuss erklärt, daß es die oberste Aufgabe der auswärtigen Politik ist und bleiben muß, die Selbständigkeit der Republik Oesterreich unverfehrt zu erhalten, zumal das österreichische Volk bewußt in der Ausübung seines unveräußerlichen Rechtes tatsächlich verhindert ist. Der Ausschuss nimmt die Erklärungen des Bundeskanzlers zur Kenntnis.

Abschluß der tschechoslowakisch-jugoslawischen Allianz

Prag, 1. Sept. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Benesch hat sich am Mittwochabend nach Marienbad begeben, wo er mit dem Ministerpräsidenten Pašičić die letzten Punkte des tschechoslowakisch-jugoslawischen Allianzvertrags vereinbarte. Der Vertrag wurde gestern vormittag um 10 Uhr unterzeichnet. Ministerpräsident Dr. Benesch kam am Nachmittag nach Prag zurückgekehrt.

Die Schwarzen am Rhein

Die nachfolgende Aufstellung, die aus französischen Nachrichten zusammengestellt ist, gibt die Stärke der farbigen Truppen im Rheinland an, die als Teile der französischen Rheinarmee auf deutschem Boden stehen. Nichts kann die schwarze Schmach klarer kennzeichnen als die Regimenter und brigadenweise Aufzählung der Regimentsmusikanten, die auf das unglückliche Rheinland losgelassen ist: Bälisch u. Düren

ganze Glutpfanne in den Stallwinkel, wo das Stroh trocken und hochauferichtet lagert.

Dann rennt er hinaus, zurück in die anderen Ställe, macht das Vieh von den Ketten los und öffnet ihm weit die Stalltüren.

Lieber das Feuer, als fremde Hände...

Ein Kalb, das sich nicht vom Fleck rühren will, führt er am Strick ins Freie, macht es los und wirft sich den Strick über die Achsel.

Zuletzt eilt er ins Haus. In einem Verschlag liegen Pechfadeln. Er zündet eine an und wirft sie in die Holzlege, die Haus und Pferdestall verbindet. Brennt es erst dort, dann steht auch im Ru das schindelgedeckte Hausdach in Flammen. Die andern nimmt er mit sich hinaus. Die braucht er noch... Der Wald, der schöne alte Wald... keine Art soll dran! Nicht ist er nicht bezahlt, gottlos... Verbrennung ist alles noch. Geschädigt werden nur die, die sich dran verständig haben...

Einen Augenblick bleibt er in dem dämmernden Hof stehen, ein irres Lächeln um die schmalen Lippen, Be-zweiflung und Genugtuung im Blick. Leise hebt's zu knistern an da und dort. Aus dem Pferdestall leuchtet schon ein heller Schein. Unwillkürlich denkt er an das lockende Licht, von dem der Groß-Reicher oft spricht und dem sie zugefallen sind, die Seinen. Ist hat er ihnen auch ein Licht angezündet... Da drin sollen sie sich jetzt ihr Stäbel suchen, in das sie sich so warm gebettet glauben! Dann eilt er hastig fort. Ueber der Schulter noch der Strick, die Pechfadeln unter dem Arm...

Der Groß-Reicher ist an diesem Nachmittag, der frostig und klar war, über die Höhen nach seinem Wald im Pilsgraben gegangen. Marti hat gesehen dort die Stämme bezeichnet, die ausgehorstet werden sollen, daß will er sich anschauen.

Während er in Gedanken versunken mit großen, weit-ausholenden Schritten den verschneiten Weg abwärts

Algerisches Schützen-Regiment Nr. 43. Cusfirchen; Lunessisches Schützenregiment Nr. 20. Stegburg; Lunessisches Schützenregiment Nr. 28. Ems, Dieß, Nassau und Boppard; Alger. Schützenreg. Nr. 16. Kreuznach, Bingen und Bingen-schwalbach; Alger. Schützenreg. Nr. 25. Mainz; Algerisches Schützenregiment Nr. 30. Kastel und Höchst; Marokkanisches Schützenregiment Nr. 66. Wiesbaden; Algerisches Schützenregiment Nr. 23. Biebrich, Kostheim und Griesheim; Algerisches Schützenregiment Nr. 33. Speyer; 1. marokkanische Brigade. Gernersheim; Marokkanisches Schützenregiment Nr. 64. Landau und Ludwigshafen; Marokkanisches Kolonial Infanterie Regiment. Kaiserslautern; 2. marokkanische Brigade. Zweibrücken; Algerisches Schützenregiment Nr. 35.

Saargebiet und Völkerbund

Genf, 1. Sept. Im Laufe der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates behandelte der Rat verschiedene Saargebietfragen. Er beschloß, vorbereitende Maßnahmen zur Aufstellung der Liste für die Volksabstimmung im Saargebiet im Jahre 1935. Die Liste wird im Generalsekretariat des Völkerbundes aufbewahrt werden. Anlässlich der Behandlung dieser Fragen weist eine Delegation des Saargebietes, mit Kommerzienrat Köchling an der Spitze, in Genf.

Die Streiklage in Le Havre

Le Havre, 1. Sept. Zehntausend Arbeiter beschloffen gestern, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es bleiben noch die Metall-, Textil- und Hafenarbeiter im Streik.

36. Deutscher landwirtschaftl. Genossenschaftstag

(Schlußsitzung)

Stuttgart, 1. Sept. Der heutige zweite Tag der Verhandlungen, die schon um 9 Uhr vormittags wiederum im Saale des Kunstgebäudes ihren Anfang nahmen, galt den Schwierigkeiten unseres Wirtschaftslebens und im besonderen der Befriedigung des landwirtschaftl. Betriebskredits. Der Direktor der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Dr. von Alzack-Berlin, sprach über „Wirtschaftsfragen und deren Einfluß auf das Wirtschaftsleben“. Der Redner sagte seine Ausführungen in einem Beschlusstraktat zusammen, in dem als unbedingte Voraussetzungen für die Festigung des Geldwertes bezeichnet werden: eine wesentliche Herabsetzung der auf Grund des Versailler Diktats zu leistenden Zahlungen und Zuschlieferungen, die Festigung erfüllbarer Zahlungsbedingungen und die Gewährung ausländischer Anleihen zu erträglichen Bedingungen. Gleichzeitig unerlässlich ist aber auch sparsamste Wirtschaft auf allen Gebieten, Beseitigung der Einfuhr überflüssiger Waren, insbesondere von Luxusartikeln, Steigerung der Arbeitsleistungen auf allen Gebieten und äußerste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung; für das Genossenschaftswesen speziell: Verbreiterung des finanziellen Unterbaus der Genossenschaften, insbesondere die Stärkung der eigenen Betriebsmittel der Genossenschaften, Heranziehung aller in der Landwirtschaft verfügbaren Mittel zur Förderung des genossenschaftlichen Warengeschäfts, Bereitstellung ausreichender staatlicher Kredite, um den sonst unvermeidlichen Rückgang in der Landwirtschaft, Erzeugung zu verhüten. Ueber die „Befriedigung des landwirtschaftl. Betriebskredits“ sprach hierauf noch Direktor Dr. Hoffmann-Stettin. Er forderte: Von der Deutschen Reichsbank die verständnisvolle Förderung des Produktionskredits für die Landwirtschaft im Interesse der Volksernährung, da beispielsweise der Wert der Düngemittelbeschaffung für den Bedarf der deutschen Landwirtschaft im kommenden Herbst und im nächsten Frühjahr bei den heutigen Preisen auf nahezu 45 Milliarden Mark zu veranschlagen ist. Mit großem Nachdruck wurde in der Aussprache betont, daß den Genossenschaften zur Stärkung ihrer eigenen Betriebsmittel alle in der Landwirtschaft verfügbar werdenden Gelder zugeführt werden; ferner eine bessere, sachverständige Behandlung der landwirtschaftl. Produktions- und Kreditfragen seitens der Regierungen. — Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag von Generalsekretär Huber-Stuttgart über „Genossenschaftliche Aufgaben bei der Ertragssteigerung in der Landwirtschaft“. Unter Ablehnung jeden Zwanges und scharfer Zurückweisung aller Zerplitterungsversuche, sowie starker Betonung der Verhinderung einer steuerlichen Benachteiligung wurde von den Genossenschaften die Anspannung aller Kräfte gefordert, um die Erträge in der Land-

geht, sieht er plötzlich ein Stück vor sich eine hagere Gestalt quer über den Fahrweg eilen und den steileren kurzen Fußsteig verfolgen, der gegen des Verbauers Buchenschlag zu führt. Verwundert bleibt er stehen und hat die Hand über die Augen, um besser sehen zu können. Der Mensch, welcher sich durch den Schnee dort aufwärts arbeitet, hat etwas Schnees, Unheimliches und viel weber rechts noch links. Des Groß-Reichers Verwunderung wächst, als er jetzt Hans am Gang und Bewegungen erkennt.

Was will denn der jetzt oben im Wald, wo's schon dunkel wird? Am Ende gar über die Höhe hin, sich heimlich auf den Füllnerstall schleichen, um der Dien wieder was in den Kopf zu setzen?

„Wär' nit schlecht,“ murmelt der Bauer, „haben alle zwei oben so schon genug Närrigkeiten im Kopf, die Weibskette. Aber neugierig tut's mich, wohin er will.“ Und entschlossen macht der Bauer kehrt. Kein Trittschall zu hören, der Schnee verschluckt jeden Laut. So geht's eine Weile aufwärts, bis der Groß-Reicher plötzlich stehen bleibt und in wortlosem Entsetzen auf das starrt, was er sieht.

Da huscht Hans zwischen den Bäumen hin, reißt dürre Äste herab und schichtet um eine der größten und mächtigsten Buchen einen Wall von Holz, Reisig und unter dem Schnee hervorgehoben in düstem Lichte eine an den Stamm geklebte Fackel beleuchtet sein Tun. Junge Fichtenbäumchen, die da und dort zwischen dem Laubholz wachsen, holt er herbei und steckt in den Wall Pechfadeln, die er anzündet. Fast kindisch sieht dies Gebahren aus und doch überläut's den Groß-Reicher kalt dabei. Wo soll das hinaus?

Note Flammen und qualmender Rauch winden sich träge empor. Das Holz ist feucht und die Schneeschichte am Boden strömt zuviel Feuchtigkeit aus. Aber ehe die Fackeln ganz verbrannt sind, wird auch der Holzwall in Flammen stehen und dann wohl gar auch der Wald? Ist der Bub denn närrisch worden? (Fortf. folgt.)

wirtschaft nicht nur auf gleicher Höhe wie bisher zu halten, sondern sie, soweit es irgend noch möglich ist, zu steigern und so eine Entspannung unserer Wirtschaftslage herbeizuführen. Der nächstjährige Genossenschaftstag wird in Mitteldeutschland, voraussichtlich in Halle, abgehalten werden. — An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Festsaal der Viederhalle an. Morgen wird die Tagung ihren Abschluß finden mit einer Sonderzugsfahrt nach dem Bodensee, Rundfahrt auf demselben mit Besuch von Bregenz und dem Gebhardsberg.

Württemberg

Göppingen, 1. September. Das Alte fürzt. Gefeirn namittag nach 5 Uhr brach eine der alten Eichen des Schloßgartens unmittelbar über dem Boden mit ungeheurem Krach in sich zusammen. Sie trug mehrere Teile einer Nachbareiche und eine Linde mit sich zur Erde. Wären ihr diese Hindernisse nicht im Wege gewesen, dann hätten mehrere Menschen dabei den Tod gefunden.

Omünd, 1. Sept. Diebstähle. In Wiggoldingen wurde einem Landwirt, solange er auf dem Felde war, für 20 000 Mk. Anzugstoff und 13 000 Mk. Bargeld gestohlen. — In Straßdorf wurde einem Bauern, der sein Fahrrad vor der Wirtschaft stehen ließ, dieses von einem Unbekannten entwendet.

Crailsheim, 1. Sept. Jugendamtsagung. Die Beamten der Jugendämter des Jagstkreises waren hier versammelt und schlossen sich zu einer Vereinigung zusammen. Zweck der Vereinigung ist der Austausch von Erfahrungen bei der privaten und amtlichen Jugendhilfe.

Neresheim, 1. Sept. Stillgelegte Autolinie. Vom 1. September ab wurden die Kraftwagenfahrten auf der Strecke Jöbingen—Bödingen—Neresheim sowie zwei Fahrten der Strecke Ulm—Jöbingen eingestellt.

Ulm, 1. Sept. Aus Vieh in den Tod. Aus Liebeskummer ließ sich die ledige 22jährige Kellnerin Augustine Leinhos vom Zug überfahren. Beide Füße wurden ihr abgefahren. Das Mädchen starb im Krankenhaus.

Von der Ulmer Alb, 1. September. Späte Ernte. Die regnerische Witterung der letzten Wochen hat zu weiterer Verzögerung der Erntearbeiten geführt, so daß zu Beginn des Herbstmonats noch nicht einmal die Hälfte der Feldfrüchte unter Dach ist. Mit dem Schnitt von Haber wird jetzt erst begonnen. Er liefert heuer auf der Alb den besten Ertrag unter dem Getreide. Auch in Gerste fällt die Ernte noch befriedigend aus, während in Weizen und Dinkel die Ernte weit unter Mittel beurteilt wird.

Laupheim, 1. September. Tuberkulosefürsorge. Vom 1. September ab findet hier im Bezirkskrankenhaus jeden 1. Montag des Monats eine unentgeltliche Beratung von Bezirksangehörigen, die an Tuberkulose erkrankt sind, oder bei denen Verdacht auf Tuberkulose besteht, statt.

Söweningen, 1. September. Unfall. Landwirt Kaiser geriet beim Mähen mit der Mähmaschine in die scharfen Messer und wurde am rechten Fuß schwer verletzt. Er mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden.

Heilbronn, 1. Sept. Vom Rathaus. Der Gemeinderat erhöhte die Gaspreise von 6,50 auf 8,50 Mk. für das Kubikmeter, da ein Abmangel von 5,9 Millionen Mark entstanden ist. Die Kokspreise wurden auf 170 bzw. 180 Mk. für den Zentner heraufgesetzt. Mit den Stimmen der Demokraten und der Sozialdemokraten wurde bezüglich des Theaters mit der Direktion Steng-Krauß ein Vertrag aufgegeben, wonach diese Direktion den Spielbetrieb im kommenden Winter aufnimmt, wenn die Stadt die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung im Betrag von 800 000 Mark übernimmt.

Freudenstadt, 1. Sept. Der Verein ehemaliger Angehöriger des Bürt. Inf. Regts Nr. 126, dessen Garnison bekanntlich Strahburg war, wird den im Weltkrieg gefallenen Regimentskameraden ein einfaches, würdiges Ehrenmal auf den Höhen des Schwarzwalds errichten mit Blick auf die alte Garnison, und zwar beim Ruhestein auf der Wildseehöhe in der Nähe von Eutingen Grab. Für das Denkmal, ein Findling mit Gedentafel, haben die Offiziersvereinigung und der Mannschaftenverein der ehemaligen 126er aus freiwilligen Spenden bereits etwa ein Viertel der erforderlichen Mittel aufgebracht. Viele Kameraden und Hinterbliebene werden gerne helfen um den Rest aufzubringen.

Stuttgart, 1. Sept. Minister Graf in Amt. Der Minister des Innern, Graf, ist nach mehrmonatigem Erholungsurlaub wieder soweit hergestellt, daß er vorgestern sein Amt wieder übernehmen konnte. Er hält jeden Freitag nachmittag Empfangsstunden.

Baiensfurt, 1. Sept. Denunziation. Eine Denunziation durchsuchte die hiesige Papierfabrik nach Waffen, land aber nichts vor. Wie bekannt wird, ist der Besuch auf Anzeige eines Partisanenführers zurückzuführen.

Spielplan des Bürt. Landesheaters vom 3.—11. Sept.

Großes Haus: Sonntag, 3. Sept. (Th.-Gem. S. 3): Die Jäuberhöle. — Montag, 4. Sept.: Geschlossen. — Dienstag, 5. Sept. (Th.-Gem. S. 5): Salome. — Mittwoch, 6. Sept. (Th.-Gem. S. 7): Neu einstudiert: La Traviata. — Donnerstag, 7. Sept. (außer Miets): Vohengrin. — Freitag, 8. Sept. (Th.-Gem. S. 2): La Traviata. — Samstag, 9. Sept. (außer Miets): Die Fledermaus. — Sonntag, 10. Sept. (außer Miets): Die Weiserfinger von Nürnberg. — Montag, 11. Sept.: Geschlossen.

Kleines Haus: Sonntag, 3. Sept. (außer Miets): Zum ersten Male: Improvisationen im Juni. — Montag, 4. Sept. (Th.-Gem. S. 4): Der Biberpelz. — Dienstag, 5. Sept. (Th.-Gem. S. 6): Stella. — Mittwoch, 6. Sept. (Th.-Gem. S. 8): Stella. — Donnerstag, 7. Sept. (Th.-Gem. S. 9): Der Biberpelz. — Freitag, 8. Sept. (Th.-Gem. S. 3): Improvisationen im Juni. — Samstag, 9. Sept. (Th.-Gem. S. 10): Improvisationen im Juni. — Sonntag, 10. Sept. (außer Miets): In neuer Inszenierung: Donna Diana. — Montag, 11. Sept. (Th.-Gem. S. 5): Der Biberpelz.

Schülererückfahrkarten werden nach neuer Verfügung der Reichsbahnverwaltung von jetzt an auf Entfernungen bis zu 150 Tarifkilometer ausgegeben. Seit her betrug die Entfernungsgrenze, die in besonderen Ausnahmefällen um zehn Prozent überschritten werden durfte, allgemein 100 Tarifkilometer.

Wiederaufnahme der Flugpost Stuttgart-Konstanz. Vom 1. September an wird Konstanz in die Flugpostlinie Fürth-Nürnberg-Zürich-Genf einbeschaltet und damit der Flugpost-

verkehr zwischen Stuttgart und Konstanz, der seit vorigen Herbst eingestellt war, wieder aufgenommen. Der Flugplan zwischen Fürth-Nürnberg und Genf bleibt unverändert. Der Abflug in Fürth-Nürnberg erfolgt Werktags um 12.30, Konstanz an 2.10, ab 2.20, ab Zürich 3.15, an Genf 5.15; der Rückflug aus Genf 7.15 vorm., ab Zürich 9.30, Konstanz an 9.55, ab 10.05, an Fürth-Nürnberg 11.45. Den Anschluß aus Stuttgart vermittelt das Flugzeug, das auf dem Cannstatter Wasen um 10.15 abfliegt und in Fürth-Nürnberg um 11.45 eintrifft. Der Rückflug aus Fürth-Nürnberg erfolgt wie bisher um 12.30 mit Landung auf dem Cannstatter Wasen um 2 Uhr.

Letzte Meldungen.

Die Note an die deutsche Regierung.

Berlin, 1. Sept. Die Reparationskommission überfandte der Kriegskostenkommission gestern Abend mit folgender Note die von ihr in der Reparationsfrage getroffene Entscheidung:

Die Reparationskommission beehet sich anlegend der deutschen Regierung ihre Entscheidung Nr. 2119 als Erwiderung des Schreibens zu übersenden, welches der Reichskanzler an sie am 12. Juli gerichtet hatte. Da die Reparationskommission die von der deutschen Regierung beantragte Stundung nicht bewilligen zu sollen gelaubt hat, hat sie es nicht für angezeigt erachtet, sich im Augenblick über die von der deutschen Regierung in Betracht gezogenen Vorschläge zu äußern, welche die genaue Ausführung der von der Reparationskommission vorgeschriebenen Kohlen- und Holzlieferungen sichern sollen. Die Reparationskommission behält sich aber das Recht vor, die Antragsstellung ähnlicher Abmachungen, wie die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen, zu fordern, wenn in Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht in zufriedenstellender Weise angeschlossen werden sind.

Hierauf folgt die gemeindefreie Entscheidung.

Kohlenpreiserhöhung.

Berlin, 1. Sept. Nach den von den amtlichen Kohlenstellen genehmigten Vorschlägen des Kohlenyndikats sind die Kohlenpreise zunächst ohne Steuer wie folgt festgesetzt worden: Steinkohle, Ruhrgebiet 1722 Mk., Niederschlesien 2198 Mk., Sachsen 2906 pro Tonne. Braunkohle aus Ostpreußen und Mitteldeutschland als Rohkohle, ungesiebt und unsortiert, erhielt einen Zuschlag von 561 Mark, Braunkohlenbrütsen schlugen 1480 Mark auf, Rheinische Braunkohlen erfuhren eine Steigerung um 289 Mark und Braunkohlenbrütsen eine solche von 867 Mark pro Tonne. Der Verkaufspreis für Ruhrkohle stellt sich einschließlich Steuer auf 3993 Mk. pro Tonne.

Ein schwerer deutsch-belgischer Zusammenstoß.

Düsseldorf, 1. Sept. In der Düsseldorfer Vorstadt Oberkassel auf dem linken Rheinufer kam es in der vergangenen Nacht zu Streitigkeiten zwischen belgischen Soldaten und Anwohnern vor einer Gartenwirtschaft. Zwei belgische Soldaten wurden erschossen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Täter sind aber unbekannt.

Allelei

Opfer der Papiersteuerung. „Deutsche Allg. Zeitung“ und „Tägl. Rundschau“ erscheinen heute in der gleichen äußeren Ausstattung und mit dem gleichen Nachrichtenmaterial. Verschieden sind nur die Köpfe und die Leitartikel beider Blätter. Eine vollständige Verschmelzung hat nicht stattgefunden. Das Verhältnis scheint das gleiche werden zu sollen wie zwischen dem „Lokalanz.“ und dem „Schwarzen Tag“. Die bisher verantwortlichen Redakteure der „Tägl. Rundschau“ zeichnen auch für dieses Blatt weiter. Die „Tägl. Rundschau“ hat ihrem gesamten Personal gefündigt.

Ihr Erscheinen eingestellt haben neuerdings die „Halle'sche Morgenzeitung“, das „Fuldaer Tageblatt“, die „Leipziger Gerichtszeitung“ und das im 90. Jahrgang erscheinende „Lughavener Tageblatt.“

Drei Fabriken eingekerkert. Ein Riesenbrand vernichtete gestern Abend in Offenbach die hiesige Kasserapparatfabrik von Lohrder, die Schuhfabrik von Klein und die Metallwarenfabrik von Matthes bis auf die Grundmauern.

Munitionsexplosion auf einem englischen Motorboot. Nachts geriet im Hafen von Preshburg das englische Motorboot 196 in Brand. Die Rettungsarbeiten blieben vergeblich, da eine Explosion der Munition die Annäherung erschwerte. Durch eine besonders starke Explosion wurde das Motorboot zum Umkippen gebracht und in der Richtung gegen Kormon abgetrieben.

Eisenbahnzusammenstoß. Am Dienstag stieß in Nicolai, Kreis Pleß, ein Güterzug, der das Haltesignal überfahren hatte, auf einen Rangierzug. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Lokomotiven und 10 Güterwagen zertrümmert. Bis jetzt wurden sechs Tote und acht Verletzte gemeldet. Der Sachschaden ist bedeutend.

Zehn Millionen Brandschaden. Auf dem Rittergute Schönfeld bei Pilsnitz ist in einer großen Scheune, die mit Erntevorräten angefüllt war, ein Feuer ausgebrochen. Der Brand verbreitete sich schnell über das langgestreckte Gebäude. 18 Feuerwehren der Umgegend mußten sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu sichern. Der Brandschaden wird auf 10 Millionen Mark berechnet.

Absturz in den Bergen. Ein englischer Tourist namens Bachoulen ist mit seinem Führer bei der Besteigung der Leiterpiste tödlich abgestürzt. Es ist seit 20 Jahren das erste Mal, daß ein Führer in der Gegend von Jermatt bei einer Besteigung zu Tode stürzte.

Ersahgeld aus Stoffen. Die Stadt Bielefeld stellt Ersahgeld aus Stoffen her. So werden Leinenscheine im Nennwert von 25, Seidenscheine von 50 und gestricke Seidenscheine von 100 Mark ausgegeben. Im Handel werden diese Scheine mit einem Aufschlag von 100 Prozent angeboten.

Deutschland als Vorbild. Eine belgische Regierungskommission von 85 Mitgliedern, Ministerialbeamten, Abgeordneten, Architekten und Bauunternehmern, traf am Sonntagvormittag in Berlin ein. Sie wird in den nächsten Tagen verschiedene Siedlungsbauten besichtigen, die nach den von Stadtbaurat Jollinger in Merseburg begründeten Schlackenbeton-Gußverfahren hergestellt sind.

Halbmonatliche Gehaltszahlung. Im Hinblick auf die große Geldentwertung führte eine Reihe größerer rheinischer Firmen eine halbmonatliche Gehaltszahlung ein.

Ich verkaufe nur an Deutsche. Das „Mannheimer Tageblatt“ berichtet aus Darmstadt: In einem hiesigen Geschäft liegt im Schaufenster eine Fünfsollarnote mit folgender Aufschrift: „Für diesen Schein bekam der Ausländer frühere Waren im Werte von 26,25 Mark, jetzt jedoch solche für 7000 Mark. Ich verkaufe nur an Deutsche.“ Möge diese Firma recht bald viele Nachahmer finden.

Gestohlene Kriegergedenktafeln. Das Treiben der Metalldiebe wird immer ärger. So wurden in der vergangenen Nacht von dem Denkmal der im Weltkrieg 1914—18 gefallenen Krieger im Garten des Leibniz-Gymnasiums am Rationemüser 1 zwei große, 50 Kilogramm schwere Bronzeplatten gestohlen, die Vor- und Zunahmen der Gefallenen, für die der Gedenkstein errichtet worden ist, enthielt.

Ein bestraffter Amerikaner. Im Hauptbahnhof in Frankfurt benahm sich ein junger amerikanischer Student gegen einen Bahnbeamten sehr ungebührlich und rief ihm dabei in französischer Sprache zu: „Du deutsches Schwein!“ Der Hiesel — das Wort ist hier wohl am Platz — wurde an Stelle eines gerichtlichen Verfahrens wegen seiner bevorstehenden Rückreise nach Amerika zu einer sofort erlegbaren Strafe von 5000 Mark verurteilt, die man wohlthätigen Zwecken zuführen will. Der Student zahlte sofort. — Warum hat man den amerikanischen Jüngling nicht 5000 Dollars zahlen lassen?

Hausherren-Satire. Wir lesen folgendes Ausschreiben: „Jeder Salzburger Hausbesitzer, dem es möglich ist, sich für den Jahresreinertrag einer modernen Bierzimmer-Wohnungsmiete einen Liter Bier zu kaufen, oder sich gar einmal die Haare schneiden zu lassen, möge sich melden unter „Hauszinswucher“ bei dem Verein für Lebenskünstler (Schwarzstraße, Hausbesitzerverein).“

Untergang eines japanischen Kreuzers. Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der Kreuzer „Nisataka“ am 26. August in einem Taifun an der Küste von Kamtschatka mit fast der gesamten 300 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist.

Protest gegen die „Action Française“. Der Direktor der „Ere Nouvelle“, Dubarry, hat einen Protest gegen die „Action Française“ wegen Verleumdung angestrengt, die bekanntlich vor einigen Tagen behauptete, die „Ere Nouvelle“ habe von deutschen Großindustriellen 50 000 Franken erhalten, um eine deutschfreundliche Pressekampagne zu eröffnen.

Stapelkauf. Auf der Werft von Blohm u. Voß lief gestern der für die deutsche Ostafrika-Einte in Bau befindliche 8000 Tonnen große Passagier- und Frachtdampfer „Mambara“ glücklich vom Stapel.

Das deutsche Motto einer englischen Zeitschrift. The Statesman's Year-Book, eine der bedeutendsten national-ökonomischen Zeitschriften der Welt, führt folgenden Ausspruch Goethes in deutscher Sprache auf der Titelseite: „Man sagt oft: Zahlen regieren die Welt. Das aber ist gewiß. Zahlen zeigen, wie sie regiert wird.“

Ein neuer Weltrekord über 3000 Meter. Der bekannte finnische Läufer Nurmi stellte in Helsingfors über 3000 Meter mit 8:28,5 einen neuen Weltrekord auf. Den bisherigen hielt der Schwede Zander mit 8:33,1. Bei der gleichen Veranstaltung gewann Härö die 100 Meter in 10,8, Lunlos den Dreisprung in 14,74 und lief Wilm die 480 Meter in der Staffel in 48,8.

Handelsnachrichten

Der Dollar am 1. Sept., nachm. 5 Uhr, 1341.50 (1731.80) M.

Das neue Goldzollausgeld. Für die Zeit vom 6. bis einschließlich 12. September 1922 beträgt das Goldzollausgeld 28 900 v. H. Unbefriedigender Messeausgang in Leipzig. Die Vorgänge auf der Leipziger Messe geben ein getrenntes Bild von den Gefahren, in welchen Industrie und Handel Deutschlands schweben. Man kann ruhig sagen, daß die Messe, soweit der Salondandel in Frage kommt, wenig günstige Ergebnisse gehabt hat, da zwischen Verkäufern und Käufern keine Einigung erzielt werden konnte. Hinsichtlich des Auslands geschäfts hatten die auf der Messe vertretenen Firmen noch große Hoffnungen auf die letzten Messestage gesetzt. Die Verschleppung der Pariser Verhandlungen hatte aber zur Folge, daß nach den inländischen Einkäufern auch das Gros der Ausländer Leipzig schnellstens verließ, ohne diejenigen Aufträge erteilt zu haben, auf die man unter klaren Verhältnissen hätte bestimmen können. Wohl und Wehe von Deutschlands Industrie und des deutschen Handels ist eben ganz in die Hand des kapitalkräftigen Auslandes gegeben, von dem sie finanziell abhängig sind und auf dessen Aufträge sie der Schwindenden inneren Kaufkraft wegen angewiesen sind.

Eingefandt!

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einfindungen übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Als Vater einer zahlreichen Familie möchte ich bei der verehrlichen Bäckereinnung anfragen, wie viel Lohn ein Arbeiter mit 6—8 Kindern haben muß, wenn er in unserem wohlhablichen Wildbad auskommen will, wo die Geschäftsleute von einer Stunde zur andern verlangen dürfen, was sie wollen. J. B. kostet das Brot ohne Markten, (wo ich fast jeden Tag 2 Laibe brauche, sonst reichen mir die Karten nicht), hier in unserer „Großstadt“ Wildbad, sage und schreibe 50 Mk., in unserem Nachbarort Höfen 25 Mk. und was noch schöner ist in der Stadt Pforzheim der Laib mit 750 Gramm 14 Mk. Das sind aber noch lange keine 50 Mk. und ich glaube, daß die Bäcker in Pforzheim Holz und Kohlen auch nicht umsonst bekommen. Ich glaube im Sinne aller Arbeiter gesprochen zu haben und bitte auch das Kartell sich mit dieser Sache zu befassen. Um Aufklärung von seiten der Bäckereinnung wird gebeten. G. Vott.

Ev. Gottesdienst. Sonntag, 3. Septbr. 9^{1/2} Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Anmeldung hierzu beim Ev. Stadtpfarramt oder beim Mesner erwünscht. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Boffert. 8 Uhr abends, Bibelstunde, derselbe. Donnerstag, 7. September, 4 Uhr nachm., im Katharinenstift, Wochengottesdienst Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, (3. Sept.) Schutzengelmesse, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt u. Amt. 2 Uhr Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse und um 8 Uhr Werktag: bei der hl. Messe. Beichtgelegenheit: Sonntag in der Früh, Werktag: vor der hl. Messe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an.

Beifahrer von Brennholz

aus dem Forstamtsbezirk Calmbach wird vergeben und zwar nach Station Calmbach 793, Höfen 98 und Rotenbach Cyachladestelle 409 Km. Bedingungen und Verzeichnisse am Bahnhof Calmbach einzusehen.

Angebote bis spätestens 6. September an einen der genannten Bahnhöfe oder hierher sendend. Zuschlagsfrist 1 Woche.

Ohlingen, den 31. August 1922.

Eisenbahnhauptmagazinverwaltung.

Ab heute kosten

1 Brötchen	3 Mt.
1 Laugenbrot	3 "
1 großes Weißbrot	30 "
1 kleines "	15 "

Bäcker-Innung Wildbad.

Prima neuen, süßen

Most

jedes Quantum zu haben

Romano Chiaregato.

Rieser-Weintrauben sind wieder frisch eingetroffen.

„In allen einschlägigen Geschäften zu haben.“



Kemp Weinbrand

C. W. Kemp Nachf. A. G. Stettin

Seit 1836.

Lager unterhält unser Generalvertreter:

Konrad Petruske, Ulm a. D. : Fernruf 1457.

Sonntag, den 3. Sept. nachmittags 2—8 Uhr

Tanzunterhaltung

im „Bahnhofhotel“, wozu freundlichst einladet
Die Tanzleitung.



DAS HAUS DES SIEDLERS

baut preiswert
Architekt W. HILDENBRAND
BIRKENFELD, Telefon Nr. 16.
WILDBAD, Telefon Nr. 18.



Turnverein Wildbad

Am Sonntag, den 3. September vormittags hält der Verein sein alljährliches

Abturnen

verbunden mit Preisturnen der Turner u. Jüglinge ab, wozu die werten Mitglieder und die verehrl. Einwohnerschaft freudl. eingeladen sind.

Programm:

Vorm. 7—10 Uhr: Turnhalle Wettkampf der Turner und Jüglinge.

Nachmitt. 2½ Uhr: Umzug durch die Stadt.

4 Uhr: Beginn der Gauveranstaltung unter Mitwirkung der erfolgreichsten Turner Süddeutschlands sowie d. Viederkranzes Wildbad

Abends 8 Uhr: Turnhalle, Verkündigung der Sieger der Einzelwettkämpfe. Anschließend Tanz.

Dem Verein etwa zuge dachte Spenden u. Gaben für die Preise beim Wettturnen wollen beim Vorstand Adolf Stern oder beim Kassier Treiber abgegeben werden.

Der Turnrat.

Unterer Schwarzwaldgau.

Am Sonntag, den 3. Sept. nachm. 3½ Uhr

großes

Gau- und Kunst-Turnen

in der städt. Turnhalle unter Mitwirkung der erfolgreichsten Turner Süddeutschlands, wozu die verehrl. Kurgäste freundlichst eingeladen wird.

Der Gau-Ausschuß.

Karten im Vorverkauf: Cigarrenhaus Aloß.
Cigarrenhaus Wiltens.

Saalöffnung: 3 Uhr. Beginn 3½ Uhr.

Dresdner Bank
Kapital 550 Millionen Mark
Reserven rund 400 Millionen Mark
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Jüngere
Arbeiter und Arbeiterinnen
werden zum Anlernen für leichte Spezialarbeit
gesucht.
Metallwerke Wildbad.

Birka 500 Liter selbstgekel-
terten
Apfelmost
hat zu verkaufen.
Hotel u. Kurhaus Bergfrieden.

Fahrrad
stark gebaut, mit eingebautem
Motor 1,9 P. S. preiswert
zu verkaufen.
Villa Lannenburg.

Ausschneiden!
Bei Unpünktlichkeiten nehmen
Frauen mein hygien. Mittel,
Garnitur Stärke 1 und extra
starke Tropfen. Garant. un-
schädlich. Erfolg oft in 1—3
Tagen ohne Berufsstörung.
W. Gurski, Berlin-Charlotten-
burg 213 T, Grolmannstr. 37.

Kopfschmerzen
mit
Deut

Erhältlich bei:
Stadt-Apotheke.

Alle Musik-
Instrumente
für Haus und
Orchester von
den einfachst.
Schüler- bis zu den feinsten
Künstler-Instrumenten, alles
Zubehör, Saiten usw. emp-
fiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curlich
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Kladden, Kleinfisch — Roßbrüdel)

Frauen-Qual.
Jetzt wird
Ihnen geholfen
bei Störungen u. Stockungen ver-
wenden Sie meine Spezialmittel
1000de Erfolge,
vielfach in einigen Stunden, oder
nächsten Tage, schmerzlos, ohne
Berufsstörung, unschädlich, mit
Garantie-Schein
Tellen Sie mir mit, wie lange
Sie klagen. Diskreter Versand;
Fr. Mertens, Dortmund
Schwanenwall Nr. 31.

Wegen Verheiratung meines
Dienstmädchens suche für
baldigen Eintritt
zuverlässiges Mädchen
Frau Güterbesorgerer Rly.

Wegen Verheirat. meines
langjährig. Mädchens suche
besseres
Alleinmädchen
bei hohem Gehalt u. bester
Behandlung nach Berlin für
bald od. 1. Okt. Nach. od.
Brief an Fr. Justizrat Steinth
3. St. Wildbad, Haus Ladner.

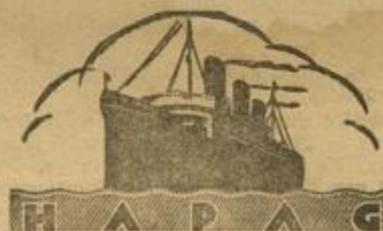
**Bienenzüchter-Verein
Wildbad.**
Montag abend 4.9 Uhr
Gasthaus zur Silberburg.
Feststellung der Mitglieder
die 25 und mehr Jahre dem
Verein angehören.

**Fußb.-Verein
Wildbad**
vor. Fußb.- u. Sportverein
Morgen
Sonntag
Wettspiel
der 1. u. 2. Mannschaft
gegen
Calmbach
Autoabfahrt 1.15 Uhr vom
Lokal aus.
Die Spielleitung.

Landeskurtheater
Direktion: Stöng-Krauß.
Samstag, den 2. September
Gastspiel Klara Schüsseler
Karlsruhe
Orpheus in der Unterwelt
Komische Oper in 4 Akten
Sonntag, den 3. September
Robert und Bertram
oder
Die lustigen Vagabunden
Posse mit Gesang u. Tänzen
in 4 Abtl. v. Gustav Baedler

Wir helfen
Wäsche-Aussteuer
auch
einz. Leib- und Hauswäsche
Berufs- und Arbeiterklothing
noch billig, an sichere Leute
auch geg. bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis gegen
2.- Mk. Rückporto.
F. OLDEHUS
Neumünster i. Holst.
Schleiberg 55 Schlezburg 55.

Frauen
wenden sich bei Unpünktlichkeiten
nur noch an mich; meine täglichen
Dankschreibung, bürgen dafür, daß
auch Ihnen geholfen wird. Bei Nicht-
erfolg Geld unter Garantie zurück.
Außerdem Garantie f. Unschädlich-
keit. Auch in den schwierigsten
Fällen. Ohne Berufsstörung. Bitte
angeben, seit wann Sie leiden.
Diskreter Versand.
Frau M. Maack, Krankenbehand-
lerin, Hamburg 36, Ausgabe 593



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
australische Häfen. — Hervorragende
III. Klasse mit Speis- und Raucher-
Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen dafür
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
STUTTGART: Reisebüro der Hamburg-Amerika-
Linie, Haus Barnbock, Schloßstr. 6.
WILDBAD: Haus Chr. Schmid & Sohn,
Kg.-Karlstr. 48, Cigarrengröb- u. Kleinverk., -Exp.

Inseriert im „Tagblatt“!

Persil bleibt **Persil**
in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösel Nun
Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinstige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der bewährten „HENKEL“ (Henkels) Wasch- und Bleich-Soda. In Originalpackung!